



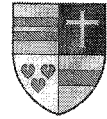
**Polizeiinspektion
Cloppenburg/Vechta**



**Lastruper
Karnevalsverein
von 1969 e.V.**



**Fachstelle für
Suchtprävention**
Stiftung Edith Stein, Cloppenburg



**Landkreis
Cloppenburg**

„Keine Kurzen für die Kurzen“

**Ein Projekt der Suchtprävention
zur Umsetzung des neuen Jugendschutzgesetzes
im Landkreis Cloppenburg**





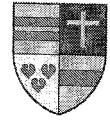
Polizeiinspektion
Cloppenburg/Vechta



Lastruper
Karnevalsverein
von 1969 e.V.



Fachstelle für
Suchtprävention
Stiftung Edith Stein, Cloppenburg



Landkreis
Cloppenburg

„Keine Kurzen für die Kurzen“

1. **Ausgangslage/Situationsanalyse**
2. **Das Projekt**
 - Initiatoren/Kooperationspartner
 - Zielgruppen
 - Projektziele
3. **Umsetzung des Projektes beim Lastruper Karneval 2005**
4. **Ausblick/Übertragbarkeit**
5. **Auswertung/Evaluation**

Anhang

Schaubilder

Presse

Fragebogenauswertung zur Umsetzung des Projektes beim Lastruper Karneval 2004

1. Ausgangslage/Situationsanalyse

1.1 Umgang mit und Akzeptanz von Alkohol in der Öffentlichkeit - Stellungnahme der Kreisjugendpflege

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Jugendschutz stimmen auch nach den Neuerungen vom 1.4.2003 mit dem tatsächlichen Ausgehverhalten und dem Konsumverhalten von Jugendlichen in Bezug auf Alkoholika nicht überein. Das wurde bei land-

1. Ausgangslage/Situationsanalyse

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Jugendschutz stimmen auch nach den Neuerungen vom 01.04.2003 mit dem tatsächlichen Ausgehverhalten und dem Konsumverhalten von Jugendlichen in Bezug auf Alkoholika nicht überein. Das wurde bei landkreisweiten Jugendschutzkontrollen von Polizei, Fachstelle für Suchtprävention, Ordnungsamt und Jugendamt deutlich. Dabei mehren sich Verstöße, die bei Kontrollen von sogenannten Groß-Feten (Zeltfeten, Karnevalssumzüge, Schützenfeste) auftreten. Es handelt sich hierbei häufig nicht nur um eine Übertretung der Jugendschutzbestimmungen im Hinblick auf die Ausgehzeiten, sondern in verstärktem Maße auch um vermehrten Alkoholkonsum bei Minderjährigen.

Ein weiteres Problemfeld stellt die Abgabe von Alkoholika durch Tankstellen, Kioske, Supermärkte etc. dar. Dabei fällt eine recht unbedarfte Abgabe auch der sogenannten Alcopops an Kinder und Jugendliche auf. Das wird zum Beispiel deutlich an der Aufstellung der Alcopops in den Regalen gleich neben alkoholfreien Getränken. Bei Gesprächen mit Betreibern von z. B. Kiosken wurde sichtbar, dass diese zum Teil äußerst schlecht in Bezug auf die Altersfreigabe für Alcopops informiert sind. Hinzu kommt, dass in den Verkaufsstellen häufig Teilzeitkräfte (Schüler, Studenten etc.) eingesetzt werden. Aus dem hohen Süßstoffgehalt und der bunten Farben der Alcopops schließen viele Verkäufer einen geringen Alkoholgehalt und gehen davon aus, dass diese bereits an 16-Jährige abgegeben werden dürfen.

Zum anderen könnte Profitinteresse gepaart mit mangelndem Verantwortungsbewusstsein eine Rolle spielen.

Der Konsum von Alkohol als legale Droge stößt in unserer Region noch immer auf große Akzeptanz bei Erwachsenen. Der allgemeine Trend zum sinkenden Alter beim Erstkonsum unter Kindern und Jugendlichen lässt sich auch für den Landkreis Cloppenburg konstatieren. Weit verbreitet ist das sogenannte „Vorglühen“, der Konsum von Alkohol in den frühen Abendstunden in privatem Kreis, bevor die Jugendlichen öffentliche Tanzveranstaltungen, Feten etc. besuchen.

In Bezug auf die Erwachsenen-/ Elterngeneration ist zu beobachten, dass sie Alkoholkonsum in Maßen auf der einen Seite tolerieren, sich aber gleichzeitig auch in Bezug auf das Ausgehverhalten der Heranwachsenden hilflos fühlen. Allgemein wird die zu großzügige Sperrzeitenverordnung in Niedersachsen beklagt.

Alkohol und Kriminalität

Trinken und Mittrinken ist, insbesondere bei männlichen Jugendlichen, zu einer Frage des gruppenabhängigen Sozialprestiges geworden. Alkoholische Getränke werden zum Teil aus den Elternhäusern, zum Teil aber auch unter Umgehung der gesetzlichen Vorschriften – z. B. durch ältere oder älter erscheinende Jugendliche – an Kiosken oder in Verbrauchermärkten erworben und teilweise exzessiv konsumiert.

Zu den Delikten, die verstärkt unter dem Einfluss von Alkohol begangen werden, gehören mehrheitlich Rohheitsdelikte, und hier insbesondere Körperverletzungen in allen Facetten, Sachbeschädigungen, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamten, aber auch Diebstähle und Beleidigungen.

Die Anzahl der Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss im Landkreis Cloppenburg stieg von 219 im Jahr 2001 (unter 18 Jahre: 30) auf 369 im Jahr 2003 (unter 18 Jahre: 69). (Angaben der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta)

Auch im Straßenverkehr können Alkohol- und Drogeneinfluss eine gravierende Rolle spielen. Der Anteil junger Fahrzeugführer unter dem Einfluss von Alkohol und/oder illegalen Drogen im Landkreis Cloppenburg 2003/ 2002/2001 deutlich ist.

Die Anzahl der Fahrten unter Alkohol- oder Drogeneinfluss im Landkreis Cloppenburg sank zwar von 275 im Jahr 2001 auf 236 im Jahr 2003, der Anteil der jungen Fahrer (bis 24 Jahre) unter Alkoholeinfluss ist aber verhältnismäßig hoch (74 im Jahr 2001 – das entspricht etwa 27%, 76 im Jahr 2003 – das entspricht etwa 32%).

Die vorgelegten Ergebnisse verdeutlichen, auch mit Blick auf das neue Jugendschutzgesetz (ab 01.04.2003), den großen Handlungsbedarf, den man von Seiten des Jugendamtes, der Polizei, der Fachstelle Suchtprävention und des Ordnungsamtes sieht.

Jugend und Sucht

Mit Suchtmitteln zu experimentieren, gehört zum Konsumverhalten Jugendlicher. Vor allem bei legalen Suchtmitteln wie Nikotin und Alkohol ist es gesellschaftlich anerkannt, das Jugendliche lernen, damit umzugehen. Der gelegentliche „Rausch“ gilt meist sogar als normal.

Immer häufiger werden Trink-Exzesse, das sogenannte „Binge-Drinking“ bekannt, bei welchem Jugendliche mit einem riskanten Alkoholkonsum die Gefahren eines missbräuchlichen Verhaltens unterschätzen. Eine weitere Gruppe von Jugendlichen gleicht Defizite regelmäßig mit Alkohol aus, um ihr psychisches Gleichgewicht wieder herzustellen. Immer häufiger führt diese Gewöhnung zum Missbrauch und zu Abhängigkeit.

Nach jahrelangem Abwärtstrend steigt der Alkoholkonsum wieder an, nicht zuletzt durch das neue Angebot der Alcopops, das sich an Jugendliche richtet, die noch gar keinen Alkohol konsumieren dürfen.

2. Das Projekt

Vor dem Hintergrund des scheinbar weitgehend akzeptierten Alkoholkonsums und des aus Sicht der Initiatoren oft mangelnden Verantwortungsbewusstseins Erwachsener wurde die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ ins Leben gerufen.

Die Initiative dazu ging von einem betroffenen Verein aus.

Der Lastruper Karnevalsverein von 1969 e. V. hat in den vergangenen Jahren miterleben müssen, dass der Alkoholkonsum von Jugendlichen und Erwachsenen beim Karnevalsanzug des Vereins massiv zugenommen hat. Versuche, den Konsum durch kontrollierten Eigenschank einzudämmen, schlugen fehl, da Jugendliche und Erwachsene entweder bereits angetrunken erschienen oder mitbrachte, alkoholische Getränke vor Ort konsumierten.

Initiatoren, Kooperationspartner und Sponsoren

Auf Anregung des Lastruper Karnevalsvereins von 1969 e. V. entwickelten folgende Institutionen gemeinsam dieses Projekt:

- Lastruper Karnevalsverein von 1969 e. V.
- Fachstelle für Suchtprävention, Bürgermeister-Heukamp-Straße 22, 49661 Cloppenburg
- Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, Bahnhofstraße 62, 49661 Cloppenburg
- Landkreis Cloppenburg, Jugendamt / Kreisjugendpflege, Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg

Als Sponsoren konnten für den ersten Projektabschnitt (Modellversuch in der Gemeinde Lastrup) gewonnen werden:

- Dehoga Cloppenburg Stadt und Land
- Dehoga Ortsgruppe Friesoythe

Die Erreichbarkeit der Zielgruppen setzt ein gut funktionierendes Netzwerk voraus, denn eine ganze Gemeinde kann nur gemeinsam dieses Projekt umsetzen.

Deshalb spielen auch Absprachen mit Veranstaltern im Vorfeld eine Rolle. Gast-, bzw. Festwirte oder vergleichbar Verantwortliche, werden somit in die jeweiligen Aktivitäten genauso mit einbezogen. Dieses Aufgabenfeld greift in Kooperation mit dem Ordnungsamt und der Polizei und bildet die Schnittstelle zum eingreifenden Jugendschutz.

Projektziele

Mit dem Projekt wollen die Initiatoren in erster Linie erreichen, dass Erwachsene ihre Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen wahrnehmen.

Zielsetzung des Projektes ist die Einhaltung und die realistische Umsetzung des Jugendschutzgesetzes bei Festen und Grossveranstaltungen im Landkreis Cloppenburg, insbesondere bei Festen der Brauchtumpflege wie z.B. Schützenfeste, Karnevalsveranstaltungen u.ä. Bei diesen spielt in der ländlichen Region Alkohol nach wie vor eine große Rolle. Die Initiatoren wollen durch das Projekt die Bevölkerung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren.

Die Verantwortlichen des Projektes erhoffen sich von der jeweiligen Aktion eine Initialfunktion für sich anschließende Veranstaltungen im Landkreis Cloppenburg. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll der Bevölkerung bewusst gemacht werden, daß jeder eine Verantwortung hat und diese auch ein-/umsetzen kann.

einzelne Ziele sind:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Einhaltung/Umsetzung des Jugendschutzgesetzes
- verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol
- Wahrnehmung der Vorbildfunktion
- Schule als Multiplikator
- Rückgang von polizeilichen Auffälligkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzungsarbeit

Jugendschutz im Landkreis Cloppenburg beinhaltet mehrere Komponenten, die in dem Projekt „Keine Kurzen für die Kurzen“ berücksichtigt werden.

suchtpräventive Maßnahmen:

- Auseinandersetzung mit den Ursachen von Suchtmittelmissbrauch und mit dem eigenen Konsumverhalten, Anregung zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol
- Präventionsarbeit in Schulen und mit besonderen Zielgruppen durch die Fachstelle für Suchtprävention und dem Beauftragten für Jugendsachen der Polizei

Ziel:

- Aufmerksam-Machen der Bevölkerung auf riskantes Trinkverhalten
- Reduzierung neuer, schädlicher Trinknormen

erzieherischen Kinder- und Jugendschutz:

- Jugendschutzkontrollen durch das Jugendamt im Rahmen des gesetzlichen Jugendschutzes
- Informationsveranstaltungen zum Jugendschutzgesetz durch das Jugendamt (Kreisjugendpflege), sowie Hinweise auf weitere Beratungsangebote.

Ziel:

- Sensibilisierung für das Thema Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit
- Einhaltung/Umsetzung des Jugendschutzgesetzes
- Interessierten die Möglichkeit geben, sich aktiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzusetzen

übergeordnetes Gesamtziel:

- die Entwicklung von selbstbestimmten Persönlichkeiten, die verantwortungsbewusst und kompetent mit Risiken umzugehen wissen
- „Bildung zur Selbstbildung“; Befähigung von Kindern und Jugendlichen zur selbständigen aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt

Zielgruppen

Kinder und Jugendliche

- konkrete suchtpreventive Angebote in Kooperation mit Schulen und der Jugendarbeit
- Informationsveranstaltungen zum Jugendschutz und zu den Auswirkungen von Alkoholkonsum

Erwachsene

z.B. Eltern, Tankstellenbesitzer, Gaststättenbetreiber, Geschäftsleute, Vereine, Gemeinden, Lehrer/Schulen

- Bewusstmachen der Vorbildfunktion; verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol
- Umsetzung und Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes

3. Umsetzung des Projektes beim Lastruper Karneval 2005

Nach den ersten Erfahrungen im Jahr 2004 wurde die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ auch im Jahr 2005 wieder beim Lastruper Karneval umgesetzt.

In der Rückschau auf den Lastruper Karneval 2004, sowie bei den Vorbereitungen des Lastruper Karnevals 2005 wurden Überlegungen angestellt, wie man dem Alkoholkonsum Jugendlicher noch stärker begegnen könne:

- Einsammeln mitgeführter alkoholischer Getränke an den Einlassstellen zum Umzug; offensichtlich stark alkoholisierte Jugendliche werden weder als Zuschauer noch als Teilnehmer zum Umzug zugelassen; dies gilt ebenso für Jugendliche, die sich weigern, mitgeführten Alkohol am Einlaß abzugeben
- Presseinformation über die Aktion im Vorfeld des Karnevals
- Benachrichtigung der Busgesellschaften im benachbarten Landkreis Emsland
- zusätzliche Unterstützung durch Polizeikräfte an den meistfrequentierten Einlassstellen zum Karnevalssumzug
- Absprachen mit dem Jugendamt des Landkreises Emsland, um auch den von dort kommenden Besucherkreis zu erreichen
- Jugendschutzkontrolle im Festzelt und bei den Getränkewagen durch Mitarbeiter des Jugend- und Ordnungsamtes des Landkreises Cloppenburg

Im Vorfeld des Lastruper Karnevals 2005 wurden vielfältige präventive Maßnahmen durchgeführt:

- Mitglieder des Lastruper Karnevalsvereins verteilten Plakate und Flyer der Aktion an die Geschäftsleute im Ort und informierten über die Hintergründe.
- Die Wagenbauer, die am Karnevalssumzug teilnahmen, wurden vom Lastruper Karnevalsverein mit Buttons und Flyern versorgt, erneut mit einem deutlichen Hinweis darauf, keinen Alkohol an Jugendliche abzugeben (sowohl auf den Umzugswagen als auch an Zuschauer beim Umzug). Dieser Hinweis erging an alle am Umzug teilnehmenden Gruppen.
- In der Presse wurde mehrfach über die Durchführung der Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ beim Lastruper Karneval 2005 informiert.
- Desweiteren schrieb die Kreisjugendpflege die Schulen mit einem Elternbrief an die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 10 an. In diesem Schreiben erhielten die Eltern einen Hinweis auf die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes und wurden um Unterstützung bei deren Einhaltung im Rahmen des Lastruper Karnevals gebeten.
- Der Lastruper Karnevalsverein, die Präventionsfachkraft der Stiftung Edith Stein, der Beauftragte für Jugendsachen der Polizeiinspektion Cloppenburg/ Vechta und die Kreisjugendpflege organi-

sierten gemeinsam mit dem Schulzentrum Lastrup einen Elternabend, um auch hier noch einmal über das Jugendschutzgesetz und die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ zu informieren.

- Jugendgruppen aus dem Emsland, von denen bekannt war, dass sie als Zuschauer am Lastruper Karneval teilnehmen würden, wurden mit dem Hinweis auf die Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes angeschrieben.
- Die Busunternehmen, welche Zuschauer zum Lastruper Karneval beförderten, wurden im Vorfeld über die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ informiert. Einige erklärten sich spontan dazu bereit, keine alkoholisiertem Jugendlichen im Bus mitzunehmen.
- Der Festwirt des Lastruper Karnevals sowie das Thekenpersonal wurden im Vorfeld der Veranstaltung zu einem Informationsabend über das Jugendschutzgesetz eingeladen. Dort wurden gemeinsam Überlegungen zur Umsetzung angestellt (z.B. Einsatz verschiedenfarbiger Armbänder für über und unter 18-Jährige beim Jugendtanz im Festzelt).

Während des Lastruper Karnevals selbst wurden kontrollierende Maßnahmen im Sinne des Jugendschutzes durchgeführt:

- Das Jugendamt des Landkreises Cloppenburg führte in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Ordnungsamt eine Jugendschutzkontrolle beim Jugendtanz im Festzelt am Vorabend des Umzuges durch. Dabei wurden erfreulicherweise keine Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz festgestellt. Der Festwirt und das Thekenpersonal hielten sich an die Bestimmungen zur Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche und sorgten mit einer Durchsage dafür, dass alle Anwesenden unter 18 Jahren um 24.00 Uhr das Festzelt verließen. Zuvor waren verschiedenfarbige Armbänder an unter und über 18-Jährige verteilt worden.
- Am Umzugstag wurden an den Einlassstellen Ordner von der Feuerwehr gestellt, die jugendlichen Besuchern mitgeführten Alkohol abnehmen und offensichtlich alkoholisierten Jugendlichen den Zutritt verwehren sollten. Vier der Einlassstellen wurden zusätzlich durch Kräfte der Polizei und des Jugendamtes verstärkt. Der Ablauf dort verlief recht reibungslos. Keinem der Jugendlichen musste aufgrund starkem Alkoholkonsums der Zutritt verwehrt werden, und nur in einigen wenigen Ausnahmefällen wurden Jugendliche mit mitgeführten alkoholischen Getränken angetroffen, die ihnen abgenommen wurden.

In der Nachbetrachtung des Lastruper Karnevals 2005 erörterten die Beteiligten gemeinsam weitere zukünftige Maßnahmen zur Umsetzung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes:

- Kontrollen auch an den anderen Einlassstellen, soweit dies personell umsetzbar ist
- Am Umzug teilnehmende Gruppen, die offensichtlich alkoholisiert waren, sollen im kommenden Jahr nicht wieder eingeladen werden
- Die teilnehmenden Gruppen erhalten zusätzliche Informationen über das Jugendschutzgesetz von Polizei, Fachstelle für Suchtprävention und Jugendamt
- Informationsveranstaltung über das Jugendschutzgesetz für die Betreiber der Getränkepavillons an der Umzugsstrecke

Insgesamt betrachtet hat sich somit die Situation beim Lastruper Karneval bezüglich des Alkoholkonsums bei Jugendlichen im Vergleich zu den Vorjahren verbessert. Lediglich 11 Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren wurden wegen übermäßigem Alkoholkonsum in die Obhut des DRK übergeben. Insgesamt sind von den Helfern des Deutschen Roten Kreuzes 25 Personen versorgt worden, 5 weniger als im Vorjahr.

Aufgrund der guten Erfahrungen soll auch in den kommenden Jahren an dem bisherigen Ansatz von Prävention und Kontrolle festgehalten werden.

4. Ausblick/Übertragbarkeit

Je nach personellen Möglichkeiten soll die Aktion auch gemeinsam mit anderen Vereinen oder Präventionsräten anderer Gemeinden im Landkreis Cloppenburg umgesetzt werden. Dies ist bisher außer in der Gemeinde Lastrup noch in einer weiteren Gemeinde des Landkreises gelungen:

Im Dezember 2004 trat der Präventionsrat Essen an die Initiatoren der Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ heran, mit der Absicht, auch in der Gemeinde Essen im Bereich Jugendschutz aktiv zu werden.

Nach einem ersten Informationsgespräch wurden Überlegungen angestellt, wie man die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ auch in Essen umsetzen könnte. Zunächst verteilten die Mitglieder des Präventionsrates die um ein eigenes Logo ergänzten Plakate in Geschäften der Gemeinde.

Der Flyer zur Aktion wurde vom Präventionsrat Essen nach Rücksprache mit den Initiatoren leicht umgewandelt und an Getränkehändler in der Gemeinde Essen verteilt mit der Bitte, diese in den Bierkästen oder an der Kasse auszulegen. Begleitet wurden diese Aktionen durch entsprechende Berichte in der Presse.

Dadurch wurde die Öffentlichkeit in der Gemeinde Essen schon einmal für den Jugendschutz sensibilisiert, und dies sorgte für Diskussionsstoff.

In der Gemeinde Essen konnte der Bürgermeister als Schirmherr der Aktion gewonnen werden. Der Präventionsrat Essen lud die Vertreter der Verbände und Vereine aus der Gemeinde ein, die in der Jugendarbeit tätig sind. Es findet ein Informationsabend in Zusammenarbeit mit Polizei, Kreisjugendpflege, Suchtprävention und Lastruper Karnevalsverein statt, an welchem die Beteiligten über die Hintergründe der Aktion und über die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes informieren, sowie ihre bisherigen Erfahrungen mit der Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ darstellen.

Die Veranstaltung soll dann dazu genutzt werden, gemeinsam zu überlegen, in wie weit die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ bei Veranstaltungen einzelner Vereine (z.B. Schützenfest) umsetzbar ist.

Die Projektbeschreibung soll Interessierten die Möglichkeit bieten, sich ebenso auf ähnliche Weise an der Aktion zu beteiligen.

Um eine größtmögliche Wirkung zu erzielen, ist es von Bedeutung, dass die Projektmaterialien ausschließlich in Zusammenhang mit einer Information durch die Kooperationspartner und sich anschließenden vertiefenden Gesprächen und Aktivitäten bereitgestellt werden.

Ansprechpartner bzw. Ausgabestelle für Projektmaterialien ist die Kreisjugendpflege beim Jugendamt des Landkreises Cloppenburg.

5. Auswertung/Evaluation

Die Auswertung der Aktion wird auf verschiedenen Ebenen bzw. mit unterschiedlichen Mitteln durchgeführt. Es finden Auswertungsgespräche mit allen beteiligten Gremien (Kooperationspartner, Veranstalter, Gemeinde, Polizei, etc.) statt.

Des Weiteren ist ein Fragebogen entwickelt worden. Dieser wurde mit Unterstützung des örtlichen Kooperationspartners an alle beteiligten Stellen (Karnevalsgruppen, Schüler, Eltern, Verkaufsstellen, etc.) verteilt.

Die Auswertung des Bogens macht deutlich, wie viele Personen hinsichtlich des übermäßigem Alkoholkonsums resignieren und daß der gewünschte „messbare Erfolg“ nicht innerhalb einer Aktion schnell erreicht werden kann. Eine tatsächliche Veränderung bei der Umsetzung des Jugendschutzes braucht einen langen Atem.

Cloppenburg, den 09.08.2005

Anhang

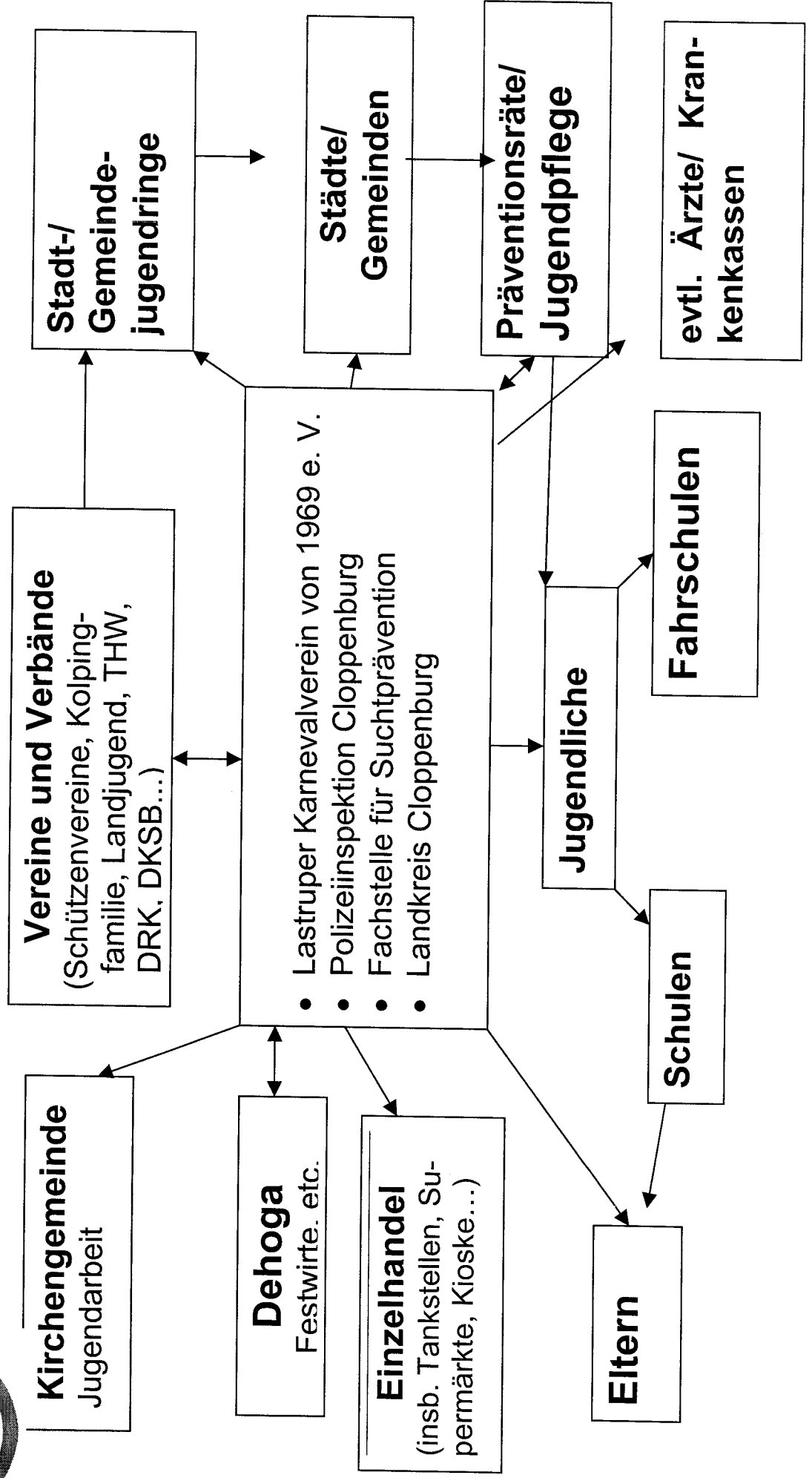
Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“ im Landkreis Cloppenburg

Zielgruppe	Maßnahme/Aktivität	Methode
Präventionsräte/ Jugendpflege als Kooperationspartner vor Ort	Angebot z. B. Klausurtag Gemeinsame Aktionen	Angebot einer Veranstaltungsreihe für Eltern (evtl. in Kooperation mit den Schulen) <u>Themen:</u> Umgang mit Alkohol Stärkung Selbstwertgefühl von Jugendlichen Stärkung der Elternkompetenz; Angebot eines Klausurtages für Präventionsräte zur Klärung von möglichen Aufgaben/Schwerpunkten 1. Bestandsaufnahme 2. Handlungsbedarf 3. Projektumsetzung
Vereine/ Verbände	Informationsveranstaltungen Multiplikatoren Ausbildung.	Einzelgespräche mit Veranstaltern unter Beteiligung der Ordnungssämter, der Polizei, Jugendamt, Fachstelle für Suchtprävention im Vorfeld von Großveranstaltungen
Schulen	Lehrerfortbildungen, Elternabende Abi-Feten,	Absprachen mit Orgateams von Abifeten ab Frühjahr 2004 evtl. Ausnahmegenehmigungen und Auflagen
Kommerzielle Veranstalter	Infoveranstaltung bei der Dehoga Frühjahr 2004	Einzelgespräche mit Veranstaltern (Diskotheken, Gaststätten, etc.)
Jugendliche	z. B. gezielte Kursmaßnahmen für gefährdete Jugendliche	Präventionsprojekte in Schulen, Jugendtreffs, Jugendverbänden
Eltern	Informationsveranstaltungen und Projekte z. B. in Kooperation mit Kindergärten, Schulen, Präventionsräten	Kooperation mit dem Caritas Jugendgemeinschaftswerk Projekt „Starke Eltern-starke Kinder“ über einen längeren Zeitraum in einer Stadt/Gemeinde anbieten. Elternabende



Jugendschutz im Landkreis Cloppenburg

„Keine Kurzen für die Kurzen“

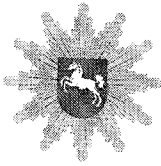


Bisheriger Projektverlauf

Zeit:	Maßnahmen:	Ergebnisse:
März 2003	Entwicklung eines Logos für die Aktion „Keine Kurzen für die Kurzen“	Festlegung auf Buttons, Flyer und Plakate
August/September 2003	Konzepterstellung	
	Vorstellung des Konzeptes gegenüber dem Landrat des Landkreises Cloppenburg,	Vorstellung des Konzeptes im Lastruper Karnevalsverein von 1969 e. V.;
	Übernahme der Schirmherrschaft	Sicherstellung von Unterstützung der Aktion durch die Vereinsmitglieder.
September/Oktober 2003	Erstellung einer Präsentation zur Gewinnung von Sponsoren. Ansprache möglicher Sponsoren und Kooperationspartner durch den Landrat des Landkreises Cloppenburg	Die Dehoga - Verbände Cloppenburg Stadt und Land sowie Friesoythe sichern Unterstützung sowohl in finanzieller als auch personeller Hinsicht zu.
Oktober 2003	Da die Aktion unter Beteiligung eines Karnevalsvereins durchgeführt wird, sollen zunächst die im Landkreis tätigen Karnevalsvereine für die Idee gewonnen werden	Alle Karnevalsvereine werden durch den Landrat in einem Schreiben über das Anliegen der Aktion und die Hintergründe informiert. Hinweis auf die Informationsveranstaltung im Dezember 2003
	Der Entwurf für einen Flyer zur Information von Thekenpersonal und Verkäufern von alkoholischen Getränken wird erstellt.	Für den Landkreis Cloppenburg wird bei ca. 900 Schankgenehmigungen ein Bedarf von je 5.000 Flyern und Plakaten sowie 12.000 Buttons gesehen.
November 2003	Erteilung der Druckaufträge; Einladung an die Karnevalsvereine und Sponsoren	
	Erstellung einer Pressemappe, Einladung von Pressevertretern zur Vorstellung im Dezember 2003	Lastruper Karnevalsverein, Polizei, Fachstelle für Suchtprävention und Landkreis erstellen Presseinfos zur Problematik aus ihrem je spezifischen Blickwinkel
	Informationsveranstaltung für die Wagenbauer beim Lastruper Karnevals-umzug	
Dezember 2003/ Januar 2004	Mitglieder des Lastruper Karnevalsvereins von 1969 e. V. suchen ehrenamtlich alle Geschäfte und Verkaufsstellen (Kioske, Tankstellen) in der Gemeinde Lastrup (ca. 6500 Einwohner) auf. Die Ehrenamtlichen werben mit dem Informationsmaterial um Unterstützung für die Aktion und weisen auf die Verpflichtung hin, keinen Alkohol an Jugendliche zu verkaufen. Ebenso werden alle Gaststätten aufgesucht und zusätzlich zu den o.a. Informationen wird auf das neuerdings bestehende „Apfelsaftgesetz“ hingewiesen.	Mit Hilfe der ehrenamtlichen wurden alle Kioske, Tankstellen und Verkaufsstellen erreicht. Positive Resonanz durch die Presse

Januar 2004	Vorstellung der Aktion im Rahmen des Dehoga Neujahrsempfangs (Spendensammlung); Absprachen mit dem Schulzentrum Lastrup	Vorstellung möglicher Projekte im Rahmen der Aktion in einer Lehrerkonferenz, um diese als Kooperationspartner zu gewinnen.
Februar 2004	Informationsveranstaltung für die Gruppenleiter der „Funkenmariechen“ zum Thema Aufsichtspflicht, Erziehungsbeauftragung, Jugendschutz	
	Umsetzung der Aktion beim Lastruper Karneval	
März bis Mai 2004	Auswertung des ersten Projektabschnittes unter dem Gesichtspunkt der Übertragbarkeit auf andere Städte und Gemeinden aus dem Landkreis Cloppenburg, erste Überlegungen zur Umsetzung 2005	Entwicklung konkreter Ideen zur Umsetzung beim Lastruper Karneval 2005
Mai 2004	Informationsveranstaltung für Vertreter der Städte und Gemeinden und der Schützenvereine	
Juni 2004	Vorstellung des Projektes beim Präventionsrat Saterland, Überlegungen zur Umsetzung	Verlagerung der Aktion auf einen späteren Zeitpunkt aus personellen Gründen
August 2004	Überarbeitung der Projektbeschreibung	
	Interesse des Präventionsrates Essen an Umsetzung des Projektes	
November 2004	Beginn der Vorbereitungen für den Lastruper Karneval 2005: Absprachen mit Ordnungsamt, Jugendamt, Karnevalsverein	
Dezember 2004	Vorstellung des Projektes beim Präventionsrat Essen	
Januar 2005	Vorbesprechung zum Lastruper Karneval 2005 mit allen Beteiligten	
	Informationsveranstaltung zu der Aktion für den Ortsjugendring Strücklingen	
	Elterninformationsabend im Schulzentrum Lastrup	
	Pressemitteilungen zur Umsetzung der Aktion beim Karneval	
	Informationsabend zum Jugendschutz für den Festwirt, das Thekenpersonal und den Sicherheitsdienst beim Lastruper Karneval	
	Elternbrief an die Schulen für die Eltern der SchülerInnen der Klassen 6 bis 10	
	Informationsbrief an Jugendgruppen, die als Zuschauer am Karneval teilnehmen	

	Absprachen mit den Busunternehmen, die Zuschauer zum Karneval nach Lastrup fahren	
Februar 2005	Durchführung der Aktion beim Lastruper Karneval 2005: Jugendschutzkontrolle beim Jugendtanz; Einlasskontrollen beim Karnevalsumzug	
März 2005	Nachbetrachtung des Lastruper Karnevals mit allen Beteiligten	
April bis September 2005	Planungen zur Umsetzung der Aktion in der Gemeinde Essen	
Juni 2005	Informationsveranstaltung für Landjugend Strücklingen zur Vorbereitung auf die „Sommernachtsfete“	
August 2005	Umsetzung der Aktion bei der „Sommernachtsfete“ in Strücklingen	



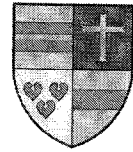
Polizeiinspektion
Cloppenburg/Vechta



Lastruper
Karnevalsverein
von 1969 e. V.



Fachstelle für
Suchtprävention
Edith Stein, Cloppenburg



Landkreis
Cloppenburg

Keine Kurzen für die Kurzen

Auswertungsbogen: Bitte jeweils die richtige Antwort ankreuzen.

1. Ich bin:	<input type="checkbox"/> 10 bis 14 Jahre
	<input type="checkbox"/> 14 bis 18 Jahre
	<input type="checkbox"/> 18 bis 25 Jahre
	<input type="checkbox"/> 25 bis 50 Jahre
	<input type="checkbox"/> über 50 Jahre

2. Ich bin:	<input type="checkbox"/> männlich
	<input type="checkbox"/> weiblich

3. Ich bin:	<input type="checkbox"/> Schüler
	<input type="checkbox"/> Auszubildender
	<input type="checkbox"/> Erwerbstätig
	<input type="checkbox"/> Sonstiges

4. Ich wohne in Lastrup:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
--------------------------	-----------------------------	-------------------------------

5. Ich habe den Umzug besucht:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Wenn ja, als:	<input type="checkbox"/> Zuschauer	
	<input type="checkbox"/> Teilnehmer	

6. Das Projekt: „Keine Kurzen für die Kurzen“ ist mir	<input type="checkbox"/> bekannt
--	----------------------------------

<input type="checkbox"/> nicht bekannt
--

7. Ich habe von dem Projekt erfahren:	<input type="checkbox"/> Presse
	<input type="checkbox"/> Plakate/Flyer
	<input type="checkbox"/> Buttons
	<input type="checkbox"/> Schule
	<input type="checkbox"/> Karnevalsverein
	<input type="checkbox"/> Elternhaus
	<input type="checkbox"/> Sonstiges

8. Durch das Projekt habe ich neue Informationen bekommen:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Ich habe gar keinen/weniger Alkohol getrunken:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Ich habe gar keinen/weniger „harten“ Alkohol, noch alkoholische Mixgetränke (Alcopops) getrunken:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Ich habe darauf geachtet, dass Minderjährige keinen Alkohol trinken bzw. das Jugendschutzgesetz eingehalten wird:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Ich habe darauf geachtet, dass kein Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt wird bzw. dass das Jugendschutzgesetz eingehalten wird:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Mein Umgang mit Alkohol während des Karneval hat sich nicht verändert:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

9. Insgesamt fand ich das Projekt:	<input type="checkbox"/> Positiv
	<input type="checkbox"/> Negativ
	<input type="checkbox"/> Egal

10. Beim nächsten Karneval soll das Projekt wiederholt werden:	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
--	-----------------------------	-------------------------------

11. Für das Projekt „Keine Kurzen für die Kurzen“ habe ich folgende Vorschläge:

Auswertung des Fragebogens zur Aktion

„Keine Kurzen für die Kurzen“

Mit der Fragebogenaktion wurden 248 Personen erreicht, 120 davon waren männlich, 128 weiblich.

Mit 80 Personen war die Altersspanne zwischen 14 und 18 Jahren am häufigsten vertreten (32,3%), gefolgt von der Altersspanne zwischen 25 und 50 Jahren mit 65 Personen (26,2%). 53 Personen der Befragten waren zwischen 10 und 14 Jahren alt (21,3%), 34 Personen zwischen 18 und 25 Jahren (13,7%). Nur 16 der befragten Personen waren 50 Jahre oder älter (6,5%).

Unter den Befragten waren 124 Schülerinnen und Schüler (50%), 72 Erwerbstätige, 9 Auszubildende und 35 Personen, die ihren Beschäftigungsstand mit „Sonstige“ angaben.

155 der Befragten (62,5%) gaben an, in Lastrup zu wohnen.

111 der befragten Personen besuchten den Umzug als Zuschauer, 102 Personen waren Teilnehmer. 16 Personen gaben an, dem Umzug nicht besucht zu haben.

Auf die Frage, ob das Projekt „Keine Kurzen für die Kurzen“ ihnen bekannt sei, antworteten 239 Personen mit „ja“ (96%), als nicht bekannt bezeichneten nur 3 Personen das Projekt.

Bei der Beantwortung der Frage, wie die Personen über das Projekt erfahren haben, waren mehrere Antworten pro Person möglich.

Über das Projekt erfahren haben die meisten der Befragten durch Werbematerialien wie Plakate, Flyer und Buttons.

An 3. Stelle steht der Karnevalsverein als Informationsquelle, gefolgt von der Presse. Erheblich seltener wurde das Elternhaus benannt.

Ich habe von dem Projekt erfahren:	91	<input type="checkbox"/>	Presse
	149	<input type="checkbox"/>	Plakate/Flyer
	103	<input type="checkbox"/>	Buttons
	85	<input type="checkbox"/>	Schule
	94	<input type="checkbox"/>	Karnevalsverein
	33	<input type="checkbox"/>	Elternhaus
	35	<input type="checkbox"/>	Sonstiges

Die Frage, ob sie durch das Projekt neue Informationen bekommen haben, beantworteten 114 Personen mit „ja“, 101 Personen mit „nein“.

120 Personen (48,3%) gaben an, dass sie beim Karnevalsanzug durch die Aktion keinen bzw. weniger Alkohol getrunken hätten. 114 Personen stimmten dem nicht zu.

Bei der Frage nach dem Konsum „harten“ Alkohols und alkoholischen Mixgetränken, gaben 126 Personen (50,8%) an, davon nichts bzw. weniger getrunken zu haben. 101 Personen verneinten dies.

91 der befragten Personen gaben an, während des Umzugs darauf geachtet zu haben, dass Minderjährige keinen Alkohol tranken bzw. dass das Jugendschutzgesetz eingehalten wurde.

153 Personen (61,7%) gaben an, dies nicht getan zu haben. Unter denjenigen, die die Frage mit „nein“ beantwortet haben, waren sehr viele Personen, die selbst noch minderjährig sind.

136 der Befragten gaben an, während des Karnevals darauf geachtet zu haben, dass kein Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt wurde, 148 Personen (59,7%) taten dies nach eigenen Angaben nicht.

133 Personen (53,6%) meinten, ihr Umgang mit Alkohol habe sich während der Karnevalsaktion nicht verändert. 92 Personen meinten, dass ihr Umgang mit Alkohol sich verändert habe.

Als positiv bewerteten 182 Personen (73% das Projekt „Keine Kurzen für die Kurzen“, als negativ 51 Personen. 63 Personen war die Aktion egal.

Auf die Frage, ob die Aktion beim nächsten Karneval wiederholt werden solle, antworteten 153 Personen (61,7%) mit „ja“ und 81 Personen (32,7%) mit „nein“.

Vorschläge und Anregungen für das Projekt „Keine Kurzen für die Kurzen“ machten 50 Personen.

Es wurden genannt:

- die Wirte mehr darauf hinweisen, dass kein Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt wird
- besser darauf achten, dass Minderjährige keinen Alkohol trinken
- mehr darauf achten, dass keine Zigaretten und kein Alkohol an Minderjährige verkauft werden
- Personen dazu abstellen (genannt wurden Polizei und Barkeeper), die darauf achten, dass kein Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt wird.
- strenger auf den Ausschank von Alkohol achten
- beim Getränkeausschank darauf achten oder nachfragen, für wen die Getränke sind.
- Die Verantwortlichen selbst sollten mehr darauf achten, dass kein Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt wird (Es kam vor, dass an jugendliche Wagenbauer „Kurze“ ausgeschenkt wurden.).
- bessere Kontrollen, Ausweiskontrollen (an Wagen, Theken etc.)
- „Die Polizei soll mehr auf Minderjährige achten.“
- „Es darf kein Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt werden. Auch nicht mit der Begründung ‚Meine Eltern haben mich geschickt‘.“
- „Bestraft sie hart und steckt sie ins Gefängnis, wenn’s sein muß! Denn Regeln sind Regeln, und es geht um unsere Gesundheit!“
- kein Ausschank von Alkohol an Zuschauer des Umzugs
- den Alkohol bzw. „harte“ Alkoholika und alkoholische Mixgetränke an der Kasse/am Eingang beim Umzug einkassieren (so dass Busse den Alkohol nicht kistenweise reinbringen)
- Taschen der Umzugs-Besucher und Teilnehmer nach Alkohol durchsuchen
- die Wagen, in denen Jugendliche stark betrunken sind, nicht mehr am Umzug teilnehmen lassen
- Die Erwachsenen sollten mehr auf die Jugendlichen achten und selbst keinen Alkohol ausschenken.
- gar kein Alkohol während des Umzugs
- sich gegenseitig kontrollieren/beobachten
- Die teilnehmenden Gruppen sollten keinen Alkohol an Besucher ausschenken.
- Eltern müssten mehr auf ihre Kinder achten, dass sie nicht schon zu Hause Alkohol trinken.
- in den teilnehmenden Gruppen selbst nicht großzügig mit Alkohol umgehen
- noch mehr Werbung und Aufklärung für die Aktion machen (Pressearbeit)
- auf der Gala-Sitzung und beim Jugendtanz für die Aktion werben
- bei den Wagenbauern im Vorfeld die Plakate und Buttons verteilen

-
- Umfrage starten, um zu erfahren, wer an solch einer Aktion interessiert wäre
 - das Projekt auch auf die jüngeren Umzugs-Teilnehmer anwenden

 - gute Aktion, so weitermachen – dadurch ist das Thema im Gespräch

 - In dem Alter (16) achten Jugendliche sowieso nicht auf das, was das Gesetz sagt.
 - Das Projekt war negativ / „schwachsinnig“: Es gab in diesem Jahr mehr „Schnapsleichen“ als im Jahr zuvor.
 - Man sollte das Projekt einfach sein lassen, weil es nicht klappt.
 - Das Projekt bringt nichts. Die Jugendlichen kommen auch so an den Alkohol.
 - Das Projekt bringt nichts. Es war beim Umzug wie im Jahr zuvor.
 - Durch das Projekt wird nur viel Geld für „blödes“ Werbematerial verschwendet.
 - „Das Projekt ist mir egal. Ich trinke, wann ich will und sowieso nicht viel“ (16 Jahre)
 - Das Projekt bringt nichts: „Es sind sowieso alle am Saufen.“
 - Die Aktion hat nicht viel genützt. Die Alkoholisierten werden immer jünger.
Bitte mehr Kontrolle!